



Die 3K'S - darüber streiten die Deutschen

Crash! Boom! Bang! Jeder vierte Deutsche kennt dieses Szenario. Eine YouGov-Umfrage, die mit rund 2.000 befragten Personen im Auftrag von ROLAND Rechtsschutz durchgeführt wurde, sagt dass 26 Prozent der Befragten in den letzten fünf Jahren mindestens einmal in einen Verkehrsunfall verwickelt waren – ob als Fußgänger, Radfahrer oder Autofahrer.

Alte Weisheit: Frauen sind vorsichtiger

Stress im Straßenverkehr beruht jedoch nicht zwingend nur auf Verkehrsunfällen. Gerade kleine Verkehrssünden bringen den deutschen Verkehrsteilnehmern Ärger. Jeder zweite Deutsche (49 Prozent) musste in den vergangenen fünf Jahren wegen eines Verkehrsdelikts ein Bußgeld zahlen.

Die mit Abstand häufigsten Gründe dafür:

- eine Geschwindigkeitsüberschreitung (33 Prozent)
- Falschparken (21 Prozent)

Männer nehmen es außerdem mit Verkehrsvorschriften nicht so genau, dementsprechend wurden sie auch häufiger zur Kasse gebeten als Frauen:

- Geschwindigkeitsüberschreitungen (41 Prozent vs. 26 Prozent)
- Falschparken (24 Prozent vs. 18 Prozent)

Regionale Unterschiede

Hessische Autofahrer sind der Umfrage nach, besonders flott unterwegs. 41 Prozent ließen sich bei einer Spritztour

unfreiwillig ablichten. Auf Hessen, folgen Niedersachsen (39 Prozent) und Baden-Württemberg (36 Prozent) in der Hitliste der Blitzlichter. Völlig abgeschlagen auf dem letzten Platz der Temposünder: Berlin! Unter den Hauptstädtern finden sich im Bundesländervergleich die wenigsten Geschwindigkeitsrowdys (17 Prozent) – dafür leben hier die meisten Falschparker (27 Prozent).

Schuldfrage, Schadenshöhe, Schmerzensgeld

Dass ein Verkehrsunfall nicht nur Ärger, sondern auch Kosten mit sich bringt und unter Umständen auch vor Gericht enden kann, erfuhren 15 Prozent der Befragten. Von den Befragten mittleren Alters (45 bis 54 Jahre) hat bereits jeder Fünfte (20 Prozent) schon einmal einen Verkehrsunfall mit anschließendem Rechtsstreit erlebt. Bei mehr als der Hälfte aller Streitigkeiten (52 Prozent) ging es um die Schuldfrage. Außerdem häufige Ärgernisse: die Höhe des Schadens (27 Prozent) und Streit ums Schmerzensgeld (20 Prozent).

Bei der Frage, ob der Rechtsstreit für die Betroffenen einen positiven oder negativen Ausgang hatte, zeigen sich gehaltsabhängige Unterschiede: Personen mit einem

Nettoeinkommen von bis zu 2.000 Euro gewinnen deutlich seltener (60 Prozent) einen Rechtsstreit als finanziell besser Gestellte. Bei den Besserverdienern lag die „Gewinnquote“ bei 73 Prozent. Nicht einmal jeder fünfte Deutsche verfügt aktuell über einen Verkehrs-Rechtsschutz und verzichtet damit auf die Möglichkeit, risikofrei bei unterschiedlichsten Konflikten zu agieren.

Bild: (1) Vuk Vukmirovic / fotolia.com (2) Roland Rechtsschutz

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4942644/die-3ks-darueber-streiten-die-deutschen/>